

Risiko Check-up 2018:

Pensionskassen rüsten sich für die Zukunft

Zürich, 16. Mai 2018 – Das zurückliegende Jahr 2017 beschert Pensionskassen mit 7.5% Rendite ein hervorragendes Ergebnis, das letztmalig 2009 übertroffen wurde. Arbeitnehmer erhalten 2017 eine durchschnittliche Verzinsung von 1.9%. Gegenüber dem gesetzlich vorgegebenen BVG-Mindestzins (1.0%) ist das Plus von 0.9% damit so hoch wie nie zuvor. Nach dem Nein zur Rentenreform bleibt der gesetzliche Mindestumwandlungssatz bei einem versicherungstechnisch deutlich zu hohen Wert von 6.8%. Die Pensionskassen stellen sich aber der neuen Realität. Während die Lebenserwartung der Schweizer Rentnerinnen und Rentner zunimmt, bleiben die Renditeerwartungen auf tiefem Niveau. Für Neurentner bedeutet das Leistungsanpassung nach unten. Ihre angesparten Vorsorgekapitalien werden im Schnitt aktuell mit 5.8% gewandelt, einen Zehntel tiefer als noch 2017. Laut Umfrage dürften die Umwandlungssätze über die nächsten 5 Jahre im selben Tempo weiter auf 5.3% reduziert werden.

Pensionskassen sind im Vergleich zum Modell der Vollversicherung in der Lage, höhere Anlagerisiken einzugehen. Dieser Umstand führte 2017 erneut zu hohen Erträgen, da risikobehaftete Anlagen wie Aktien gut rentierten. Das allgemeine Zinsniveau blieb und bleibt hingegen weiterhin auf sehr tiefem Niveau. Anleger von 10-jährigen Bundesanleihen müssen sich aktuell mit einer Rendite von 0.1% begnügen. Die Anlagen der Pensionskassen rentierten über die letzten fünf Jahre hingegen mit hohen 5.1%. Langfristig dürfte sich das allgemein gesunkene Renditeniveau auf alle Anlagekategorien niederschlagen. Das Anlagejahr 2018 kann in den ersten vier Monaten nicht an das erfolgreiche Vorjahr anknüpfen, im Gegenteil: Die durchschnittliche Rendite ist mit -0.5% negativ, wodurch der Deckungsgrad von 108.4% auf 107.0% abschnilt.

Anlagemix wird risikoreicher

Im Anlagemix der 2. Säule setzen sich die Trends der Vorjahre fort: Der Anteil festverzinslicher Anlagen sinkt von 37% weiter auf ein historisches Tief von 35%. Ende 2011 lag die Obligationenquote noch bei 44%. Gleichzeitig steigen die Aktienquote (von 31% auf 32%) und der Anteil alternativer Anlagen (plus 0.5% auf rund 10%)¹ weiter an. In risikoreichere Anlagen zu investieren heisst aber auch mit höheren Verlusten rechnen zu müssen sowie diese auch tragen zu können.

Pensionskassen müssen weiterhin Reserven aufbauen

Trotz der guten Anlagejahre hat nur etwa ein Drittel aller Pensionskassen in ausreichendem Umfang Wertschwankungsreserven geäufnet. Meist sind dies kleine Kassen, die gesamthaft nur 6% der Versicherten vereinen. Alle übrigen Kassen, insbesondere viele grosse, müssen weiterhin in erster Linie bestrebt sein, Reserven aufzubauen. Erfreulich ist, dass per Ende 2017 der Anteil Kassen in Unterdeckung bei unter einem Prozent lag.

Umverteilung zulasten der Arbeitnehmer reduziert sich

Angesichts der gestiegenen Lebenserwartung und der gesunkenen Renditeaussichten müssen Pensionskassen die Umwandlungssätze und damit die Leistungen für Neurentner reduzieren, da andernfalls die Umverteilung von den Arbeitnehmern zu den Rentenbezüglern dauerhaft bliebe. Trotz

¹ Ende 2011 lag die Aktienquote noch bei 26% und der Anteil Alternativer Anlagen bei 7%.

abgelehnter Rentenreform 2020, die unter anderem eine Reduktion des gesetzlichen Mindestumwandlungssatzes von 6.8% auf 6.0% vorsah, liegt der tatsächliche Umwandlungssatz mit aktuell 5.8% bereits heute tiefer. Möglich macht dies der Spielraum, welchen die meisten Kassen durch überobligatorische Vorsorgekapitalien besitzen. Bis 2023 planen die Kassen im Schnitt eine schrittweise Reduktion auf einen Wert von 5.3%. Damit verkleinert sich die Differenz zu dem versicherungsmathematisch korrekten Wert von 4.9%, der auf Basis aktueller Daten zur Sterblichkeit und einem durchschnittlichen Vermögensertrag (technischer Zinssatz) von 2.0% errechnet ist. Gegenüber dem gesetzlichen Umwandlungssatz liegen 2018 gesprochene Renten um 15% tiefer und die geplanten Reduktionen bedeuten eine weitere Reduktion von knapp 10% über die nächsten 5 Jahre.

Flankierende Massnahmen sind nötig

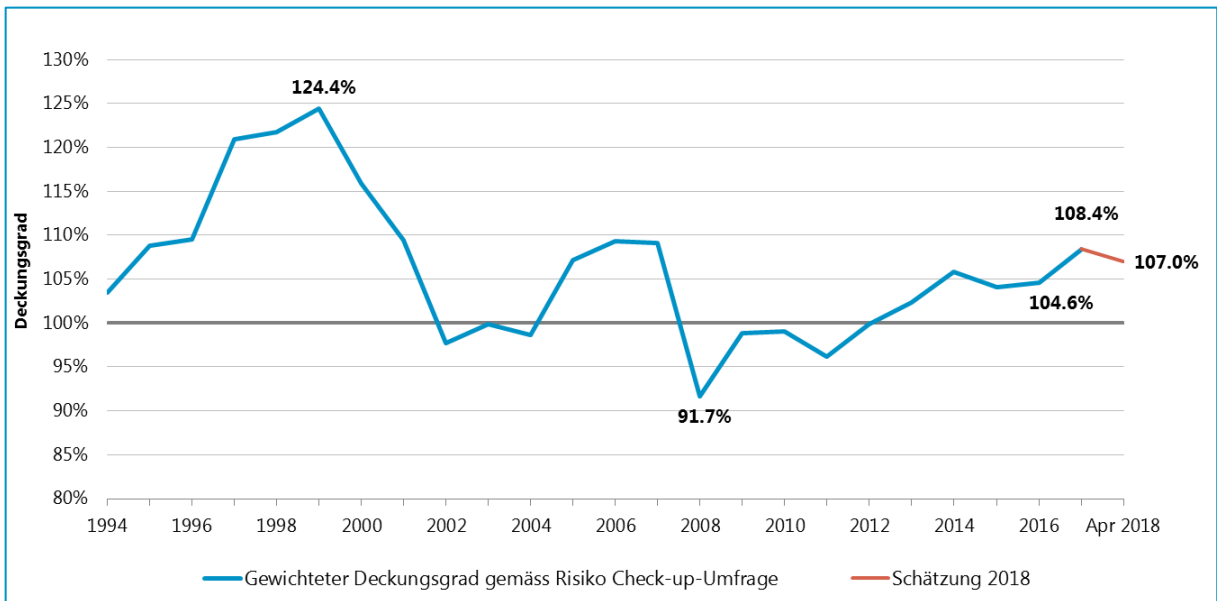
Der aktuelle Vermögensmix der 2. Säule impliziert eine durch Complementa berechnete Renditeperspektive von 2.3%. Um die aktuellen Umwandlungssätze zu realisieren, müssten deutlich höhere und den Reserven nicht angemessene Risiken eingegangen werden. Um das zukünftige Rentenniveau zu stabilisieren, müssen höhere Sparbeiträge und ein höheres Rentenalter diskutiert werden.

Grafiken

- 1) Deckungsgrad
- 2) Renditen
- 3) Verzinsung
- 4) Umwandlungssatz
- 5) Vermögensmix

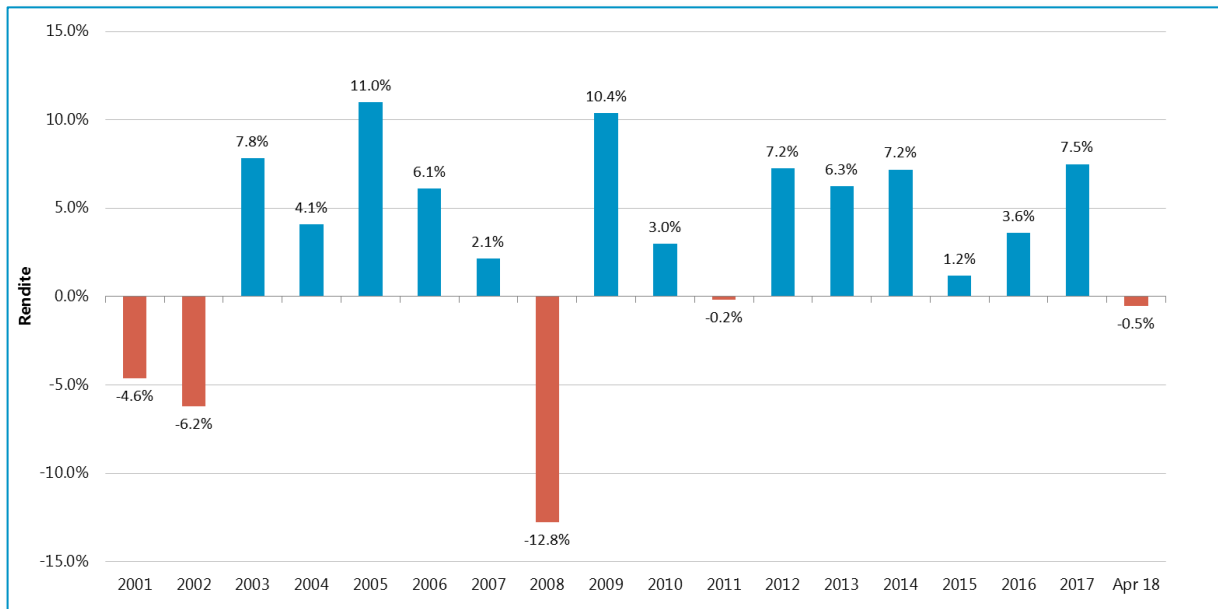
1) Deckungsgrad 1994 – April 2018

Im aktuellen Jahr sinkt der Deckungsgrad auf einen Wert von 107.0% per Ende April 2018.



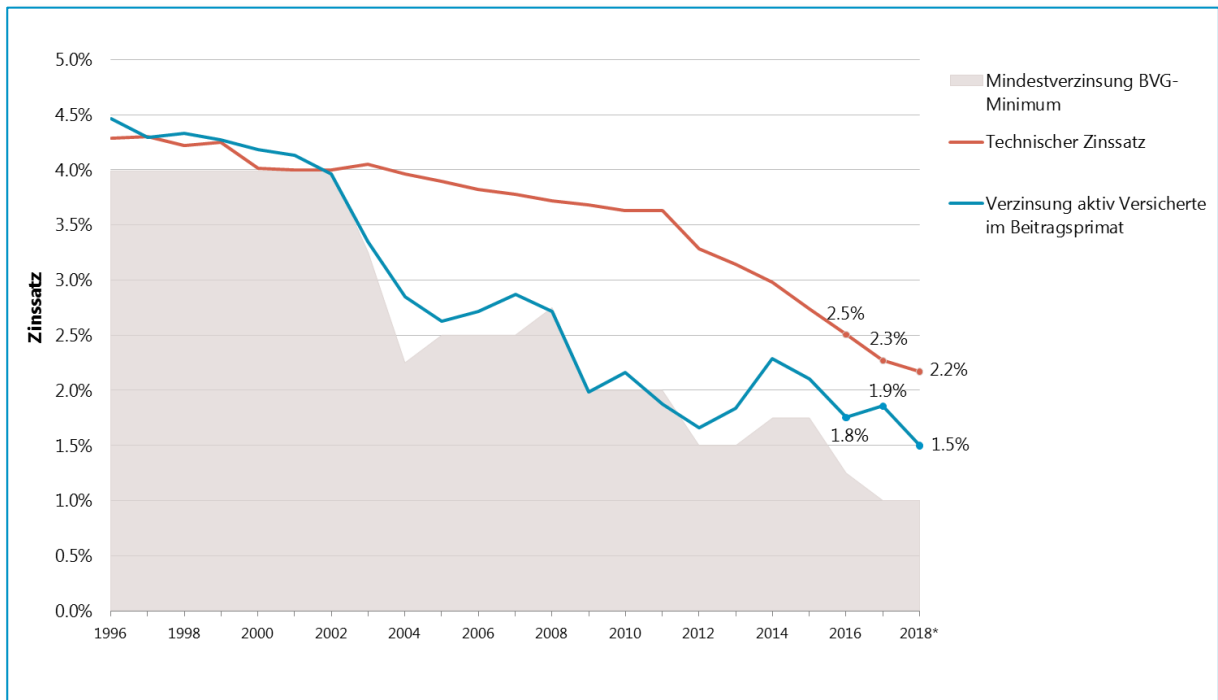
2) Renditen 2001 – April 2018

Rendite 2017 so hoch wie zuletzt 2009.



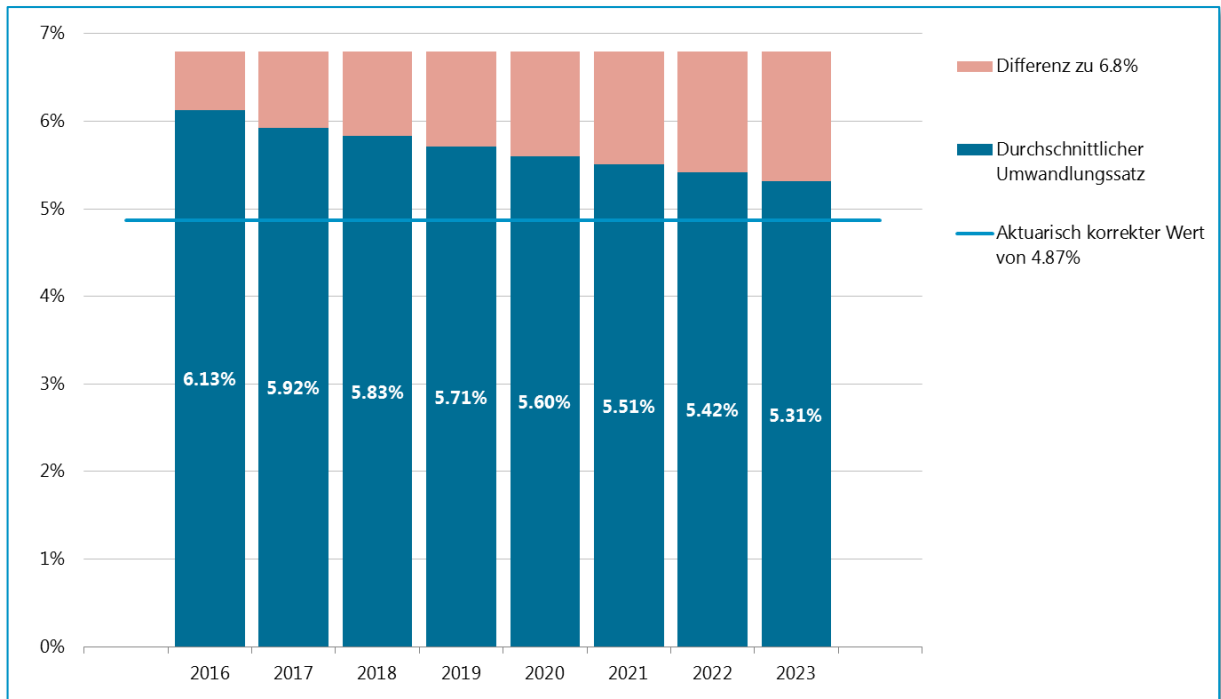
3) Verzinsungen im Beitragsprimat 1998 – 2018

Der BVG-Mindestzins für 2018 ist bereits festgelegt, die anderen Werte sind geschätzt.



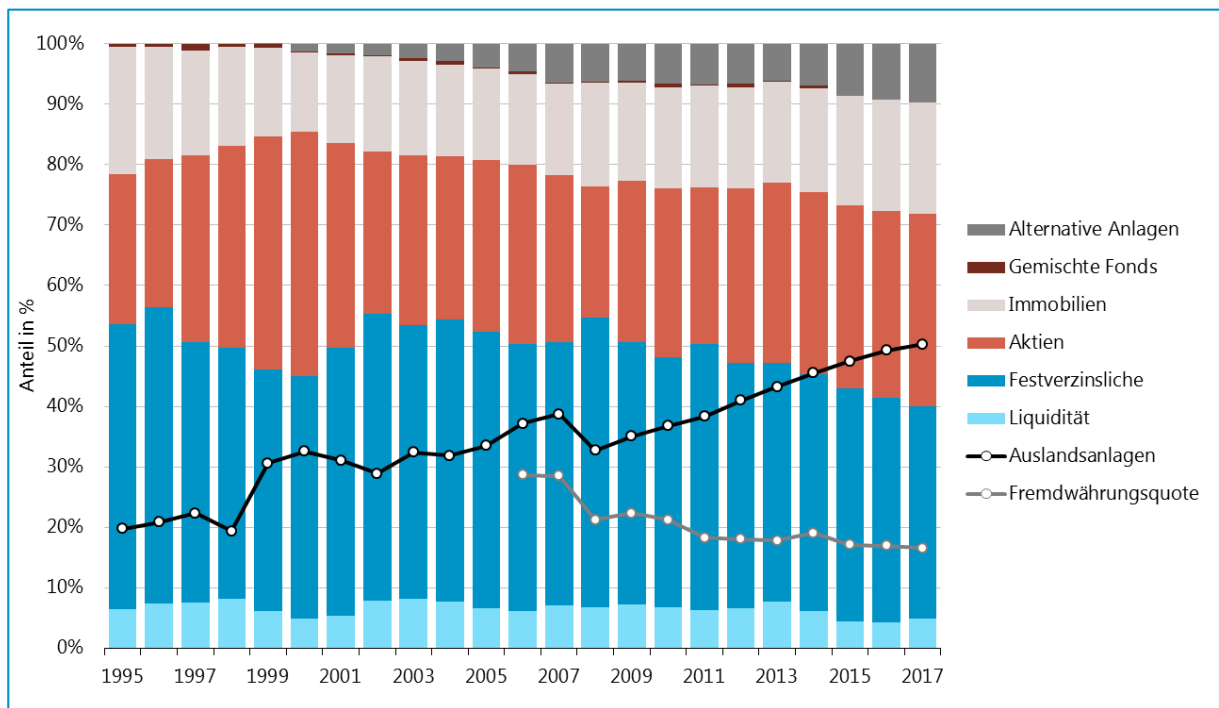
4) Umwandlungssatz 2016 - 2023

Die Werte ab 2019 basieren auf Umfragewerten über geplante Reduktionen.



5) Vermögensmix 1994 - 2017

Pensionskassen reduzieren Festverzinsliche und erhöhen Aktien und Alternative Anlagen.



Über die Studie

Die Risiko Check-up-Studie wird dieses Jahr zum 24. Mal durchgeführt. Die Vorjahresstudie basierte auf einem Universum von 412 Pensionskassen mit Kapitalien von über CHF 560 Mia. In der aktuellen Studie haben per Mitte Mai 2018 bereits 182 Pensionskassen mit Kapitalien von rund CHF 350 Mia. ihre Daten aus den Geschäftsberichten angegeben. Die Studie bildet den Gesamtmarkt der 2. Säule repräsentativ und wiederkehrend ab und dient als umfassendes Nachschlagewerk. Alle Teilnehmer profitieren von einer kassenindividuellen Auswertung mit Analysen und Peergroup-Vergleichen im Sinne eines „Gesundheits-Checks“ für Verantwortliche. Die Studienleitung stellt der Fachwelt im Mai Zwischenresultate vor und informiert im September exklusiv anlässlich einer Präsentation über die Gesamtergebnisse. Schweizerische und liechtensteinische Pensionskassen können bis zum 15.07.2018 kostenfrei und vertraulich am Complementa Risiko Check-up teilzunehmen. Das Sonderthema, welches ebenfalls im September veröffentlicht wird, dreht sich dieses Jahr um Fragen der Nachhaltigkeit beim Anlegen.

Kontakt Complementa Investment-Controlling AG

Jürgen Rothmund, Studienleiter, riskcheckup@complementa.ch

Oliver Gmünder, Head Sales/Business Development, oliver.gmuender@complementa.ch

Complementa Investment-Controlling AG

Die Complementa Investment-Controlling AG begleitet Pensionskassen seit über 30 Jahren in Fragen der Financial Governance. Das 1984 in St. Gallen gegründete Unternehmen befindet sich in Familienhand und hat Niederlassungen in Zürich und eine Tochtergesellschaft in Frankfurt. Rund 60 Mitarbeiter unterstützen Kunden individuell in der Gestaltung und Überwachung ihrer Finanzierungs- und Anlageprozesse. Als unabhängiger Anbieter vertritt Complementa ausschliesslich Kundeninteressen und weist Investoren im Monitoring-Prozess auf Risiken, Handlungsalternativen und Optimierungspotenzial hin.